

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 30 · Juni 2008



Die Freiwillige Feuerwehr Liezen-Stadt

**Jahre vergehen, ein Gedanke bleibt bestehen:
Retten – Löschen – Bergen – Schützen**

Zusammengestellt von Reinhold Binder

Gründung

Seit mehr als 135 Jahren gibt es die Freiwillige Feuerwehr Liezen. Die Brandkatastrophe am 27. April 1867 in Admont, bei der fast der gesamte Ort, 20 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden und das Benediktinerstift Admont ein Raub der Flammen wurden, führten im gesamten Ennstal, bei Bürgermeistern und der Bevölkerung zu einem Umdenken und zur Gründung vieler Wehren: 1871 Rottenmann, 1872 Liezen, 1873 Ad-

mont und St. Gallen, 1874 Schladming und Gröbming.

Der letzte Anstoß hierfür dürfte jedoch der Brand in der Bäckerei Überbacher gewesen sein, denn kurz nach diesem Brand wurde die Freiwillige Feuerwehr Liezen am 6. Jänner 1872 in den Räumlichkeiten des Gasthauses „Zum schwarzen Adler“ vulgo Wiesinger, heute Kaufhaus H+M, gegründet. Den Vorsitz bei dieser Gründungsversammlung führte der damalige Bürgermeister Ferdinand Valsold. Zum 1. Feuerwehrkomman-

danten wurde Oberingenieur Johann Liebich gewählt. Der Großteil der 120 Männer, die der Freiwilligen Feuerwehr angehörten, stammten aus dem Deutschen Turnverein. Man ging schon damals davon aus, für diese Tätigkeit sportlich aktive Bur-schen zu benötigen. Der Mann-schaftsstand von 120 Mann ist ein Beweis dafür, welch große Bedeutung die gesamte Einwohnerschaft dieser Einrichtung zumaß. 1874 wird ein Mannschaftsstand von 80 Ausübenden gemeldet (*Bild 1*).



Bild 1: Mannschaftsfoto aus dem Jahre 1906

Brandschutz vor der Gründung

Das Feuerwehrwesen war immer eine Angelegenheit der Gemeindeverwaltung, und der Bürgermeister konnte auch damals Kraft seines Amtes Gemeinderäte mit den Agenden des Brandschutzes beauftragen. Da vor 1900 in den kleinen Gemeinden der Gedanke der Selbsthilfe bzw. der Nachbarschaftshilfe noch selbstverständlich war, waren auch alle Männer, soweit sie körperlich dazu geeignet waren, verpflichtet, bei einem Feuer helfend einzugreifen. Es wurde aber auch erwartet, dass der Bürgermeister möglichst bald nach Feueralarm am Brandplatz anwesend war.

In einem der ältesten Gemeinde-ratsprotokolle vom 14. September 1850 kritisiert der damalige Bürgermeister Anton Galler die Tatsache, dass bei einem Brand im Pyhrn die „zu den Feuerlöschämtern bestellten Ausschussmitglieder“ (Gemeinderäte) nicht die geeignete Tätigkeit entwickelt hätten. Ein anderes Mal wird wieder dem Bürgermeister eine Rüge erteilt, da er angeblich viel zu spät an einer Brandstätte erschienen sei.

Freiwilligkeit

Hinter den ersten Gründungen von Feuerwehren stehen vielfach die Gemeindevertretungen, die erkannt hatten, dass die lediglich auf gesetzliche Verpflichtungen hin organisierte Brandbekämpfung nur mangelhaft funktionierte und dass eine auf Freiwilligkeit beruhende Organisation diese Aufgabe wesentlich effizienter erfüllen kann. Der enge Zusammenhang mit den Gemeinden fand demgemäß in den Statuten der ersten Freiwilligen Feuerwehren ihren Niederschlag. Sie enthalten meist eine Bestimmung, die besagt, dass die freiwillige Wehr einen „integrierenden, in sich selbst geschlossenen Teil der gemeindefunktionalen Feuerwehr bildet und ihre Funktion als eine ihr von der Gemeinde erteilte Befugnis“ ausführt.

Die Feuerwehren konnten nur als Vereine gebildet werden, und sie blieben dies bis 1938. Als Vereinszweck galt das geordnete Zusammenwirken bei Feuergefahr, um Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen. Es gab ausübende, min-

destens 18 Jahre alte und unbescholtene Männer im Feuerwehrdienst, und unterstützende Mitglieder (Stadtfeuerwehr Liezen seit 1874), die in den Anfangsjahren mindestens 50 Kreuzer pro Jahr bezahlen mussten.

1945 wurden dann die Feuerwehren zu Körperschaften öffentlichen Rechts.

Der Dienst in der Feuerwehr war damals wie heute Ehrensache. Schon die nächsten Jahre nach der Gründung der Feuerwehr Liezen bewiesen die Notwendigkeit dieser Einrichtung zum Schutz von Hab und Gut.

Rettungsabteilung und Musikkapelle

Aus Bereitschaft zur Hilfe dem Nächsten gegenüber, entwickelten sich die notwendigen Vorkehrungen zur Rettung von Menschenleben. Das führte schließlich dazu, dass sich aus den Reihen der Wehr eine eigene Rettungsabteilung bildete. Die Bezeichnung „Feuerwehr“ wurde um den Begriff „und Rettungsabteilung“ erweitert.

Diese Nebenfunktion blieb viele Jahre bestehen. Erst mit der Ausweitung des Deutschen Roten Kreuzes während bzw. des Österreichischen Roten Kreuzes nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde diese Tätigkeit bis auf wenige Ausnahmen (Admont) jeweils von den Rotkreuz-Dienststellen übernommen.

1872 wurde die erste Spritze angekauft. Es handelt sich um eine

Knaust-Abprotz-Spritze, die heute noch im Depot zu besichtigen ist.

Ab ca. 1872 bestand eine Feuerwehr-Musikkapelle. Der erste Kapellmeister war Michael Matlschweiger, Gastwirt und Bürgermeister. Sein Nachfolger in dieser Funktion wurde Schuhmachermeister Josef Berger. Um 1874 wurde die Musikkapelle aus der Feuerwehr ausgegliedert und eigenständig.

Das erste Rüsthaus

Kurz nach Gründung der Freiwilligen Feuerwehr wurde im Jahr 1873 das erste Rüsthaus in der Ausseer Straße errichtet. An dieser Stelle befindet sich heute das Hotel Schnuderl. Der Grund für diese Ansiedlung in der Ausseer Straße lag in der Bereitstellung von namhaften Geldmitteln zur Errichtung des Gebäudes durch Nikolaus Dumba. Nach einer sehr kurzen Bauzeit konnte 1874 das erste Rüsthaus bezogen werden und blieb 80 Jahre, bis 1954, die Heimat jener Männer, die sich in den Dienst des Nächsten gestellt hatten.

Einige Einsätze aus der Chronik unserer Feuerwehr

1881 brannte die Dampfsäge (heutiger Zielpunkt bzw. ehemaliges Lager Fa. Vasold). Dadurch stand das angrenzende Bahnhofsmagazin in Gefahr. Aus dort lagernden Fässern wurde kurzerhand Bier zum Löschen verwendet. Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob hier erstmalig eine Art „Schaumlöschung“ zum Einsatz kam,



Bild 2: Brand der Hackl-Mühle, 1899

doch die Tatsache ist, dass das Bahnhofs-
magazin damit gerettet werden konnte und ein Ausbreiten der Flammen verhindert wurde.

Besonderen Schaden richtete eine Brandkatastrophe im Jahr 1895 im Oberdorf in Liezen an. Die Häuser vulgo Färber, Graf, Grogg und Raml (heute Salzstraße 1 und Brunnfeldweg 2, 6 und 8) brannten samt ihren Wirtschaftsgebäuden ab. Der Hauptgrund für diese große Katastrophe soll Wassermangel gewesen sein.

Um 1895 erhielt Liezen eine Wasserleitung und auch ein bescheidenes Hydrantennetz. Damit nahm man mit Recht an, nun der Wassernot enthoben zu sein.

Zu Weihnachten 1897 brach im Hause des Tischlermeisters Polena (heute Hypobank) ein Brand aus, der so rasch um sich griff, dass drei Bewohner in den Flammen umkamen. Laut Aufzeichnungen der Feuerwehr Liezen-Stadt ist dies jene Brandkatastrophe, bei der die meisten Menschenleben zu beklagen sind, seit ihrem 135-jährigen Bestehen. Zwei Bewohner konnten durch die Gendarmen Wiedenegger und Buchauer aus dem brennenden Haus im bewusstlosen Zustand gerettet werden. Ein Beweis für die Zähigkeit, mit der man gegen das Feuer kämpfte, war, wie die Chronik berichtete, die Tatsache, dass der Löschmeister Gschwandtner den westlich angrenzenden Stadel allein mit Hilfe einer Kruckenspritze (1-Mann-Spritze, die in einen Kübel gestellt wird) vom Übergreifen des Feuers rettete.

Am 9. März 1899 brach ein Brand in der Hackl-Mühle (Schlosserei Wimmeler) aus. Rasch breitete sich das Feuer aus und die Gebäude zwischen der heutigen Bachzeile und der Hauptstraße wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. Sogar der Gasthof Fuchs (Hauptstraße 2) fing Feuer. Grund der Brandausbreitung: Wassermangel! Trotz des neuen Hydrantensystems? Die Wasserleitung war eingefroren (Bild 2).

Im Juni 1919 konnte ein Brand, der sich auf vier Objekte erstreckte, darunter auch die Objekte Techler und Lex (Salbergweg 14 und 16), trotz aufopferndem Einsatz der Feuerwehr nicht genügend erfolgreich bekämpft werden. Alle Gebäude brannten nieder. Es wird nun überlegt, sich eine modernere Pumpe bzw. Motorspritze anzukaufen.

Am 8. Dezember 1924 trifft die ers-

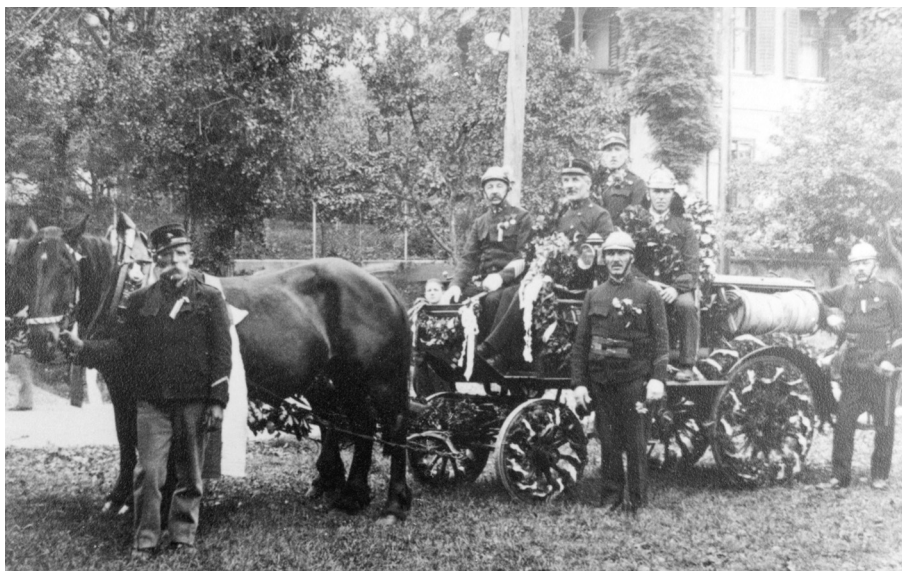


Bild 3: 1925 wird die erste Motorspritze angeschafft.

te Motorspritze bei der Freiwilligen Feuerwehr Liezen ein und wird 1925 feierlich eingeweiht (Bild 3).

Beim Großbrand in der Admonter Straße, der die Liegenschaften Kink, Bammer und Pichler verwüstete, war diese Motorspritze zehn Stunden ununterbrochen im Einsatz, dabei waren auch die Nachbarwehren – Weissenbach bei Liezen, Wörschach und Rottenmann – zu Hilfe geeilt. Bei allen großen Hilfeleistungen war die verhältnismäßig langsame Anfahrt der Pferdefahrzeuge zum Brandplatz das größte Manko. Es wurde daher im Jahre 1929 ein tragbares Benzin-Motoraggregat C60 der Fa. Rosenbauer angeschafft. Im Ernstfall wurde nun dieses Aggregat rasch auf einen LKW der Marke Gräf und Stift verladen und zum Brandplatz gebracht. Herr Josef Tatschl brachte mit seinem LKW sehr oft diese Maschine zum Einsatzort.

Alarm am 29. Dezember 1929, 23.00 Uhr:

Brand in der Kanzlermühle (aus der Feuerwehrchronik)

Um 23.10 Uhr fuhr der erste Löschwagen mit zehn Mann Richtung Kanzlermühle. Temperatur –21 Grad. Bei dieser Kälte vereisten die Mäntel und die Kleidung der Mannschaft. Es verwandelten sich die Feuerwehrmänner in Eismänner.

Am 30. Dezember um 12.00 Uhr rückten die Männer wieder ein. Die in Anwendung gestandenen Schläuche wurden mittels heißem Wasser abgebogen und mit Schlitten ins Rüsthaus geführt.

19. Mai 1937: Ein Großbrand vernichtet das Anwesen vlg. Obersaler. Zeit 7.00 Uhr früh. Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Nebengebäude werden ein Raub der Flammen. Es herrschte großer Wassermangel, daher wurde



Bild 4: Rüsthausweihe 1954



Bild 5: Mannschaftsfoto – mit dem Bürgermeister als Ehrengast – 2007

mit Jauche gelöscht und schließlich brannte das Haus bis auf die Grundmauern nieder. Zum Löschen konnten nur Kruckenspritzen verwendet werden.

Diese Auflistungen einiger größerer Brandkatastrophen soll verdeutlichen, wie wichtig damals und heute eine Feuerwehr, ausgerüstet mit den besten Geräten, zum Schutze der Bevölkerung unserer Stadt ist.

Drei Wehren

Am 20. September 1936 wird die Freiwillige Feuerwehr Pyhrn gegründet. Erster Hauptmann wird Josef Essl.

Am 25. Mai 1948 wird unter Ing. Alois Grader die BTF MFL Liezen gegründet. Somit besaß Liezen nun drei funktionierende Feuerwehren.

Mit dem rasanten Aufstieg unserer Stadt in den 50er-Jahren zu einer funktionierenden Bezirkshauptstadt schreitet auch die Weiterentwicklung unserer Feuerwehr voran. Unter Bürgermeister Karl Wimpler wird 1954 das neue Rüsthaus in der Döllacher Straße feierlich eingeweiht (Bild 4).

Dieses Haus ist nunmehr seit mehr als 54 Jahren, nach einigen Umbauten, die Keimzelle unserer Wehr.

1955 wird das erste Tanklöschfahrzeug des Bezirkes Liezen angeschafft und beim 1956 durchgeführten Landesfeuerwehrtag in Liezen feierlich eingeweiht.

Ausblick

136 Jahre nach der Gründung versehen 79 Männer und Frauen ihren ehrenamtlichen Dienst in den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Liezen-Stadt. Feuerwehrmänner, die, sobald sie der Notruf per Pieps, Handy-SMS oder Sirene ertönt, ihre soeben ausgeführten Tätigkeiten in den Hintergrund stellen, um sofort, rasch und unbürokratisch ihre Hilfe der Bevölkerung von Liezen ange-deihen zu lassen.

Seit Jahren zählt die Feuerwehr der Stadt Liezen durch die gute Ausbildung und den Willen zur Weiterbildung aller Kameraden zu den schlagkräftigsten Wehren des Bezirkes Liezen (Bild 5).

Immer wieder finden sich Bur-

schen und seit 1998 auch Mädchen, die bereits in der Jugend ihren Weg zur Feuerwehr finden. Gehört doch die Feuerwehrjugend unserer Stadt seit Jahren zu den besten Nachwuchskräften, die es im Bezirk Liezen gibt. Zurzeit gehören neun Jugendliche dieser Gruppe an, um den Gründergeist unserer Feuerwehrväter auch in das nächste Jahrhundert tragen zu können.

Quellennachweis:

Festschrift 100 Jahre Stadtfeuerwehr Liezen 1972

125 Jahre Feuerwehrwesen – 110 Jahre Bezirksfeuerwehrverband Liezen

Liezen – Festschrift 1997

Das große Steirische Feuerwehrbuch 1984

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Liezen Stadt 1872–2007

Fotos:

Archiv (4), Fotostudio Wegscheider (1)

Bemerkung: Die 30. Folge der Artikelserie „Liezen im Zeitenwandel“ über die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Liezen-Stadt hat der Kommandant HBI Reinhold Binder gestaltet. Der Arbeitskreis Stadtmuseum möchte hiermit auch andere Autoren einladen, in diesem Rahmen zu schreiben, wenn der Bericht ein Liezen-Thema behandelt, mit Fotos ergänzt wird und von allgemeinem Interesse ist; Kontaktaufnahme über das Bürgerservice (Tel. 03612/22881-0) oder ein Mitglied des Arbeitskreises.